

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

8 (17.1.1886) (Erstes Blatt)



Specialorgan für Lokalangelegenheiten.

Erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 1 M 20 J monatlich 40 J. — Die einzelne Nummer 5 J. — Insertionsgebühr die zespaltene Petitzeile oder deren Raum 9 J.

Nr. 8.

(Erstes Blatt.)

Sonntag, den 17. Januar 1886.

XVII. Jahrg.

Lokal-Nachrichten.

— **33. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin** sind Freitag Nachmittag gegen 3 Uhr in der Residenz eingetroffen. Am Bahnhof wurden Höchstdieselben von dem Staatsminister Turban, dem Kgl. Preussischen Gesandten von Eifendecher und dem Kais. Russischen Gesandtschaftssekretär Eichler empfangen. Von 4 Uhr an nahm der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Turban entgegen und arbeitete später mit dem Geheimerath Freiherrn v. Ungern-Sternberg. In der Nacht traf I. G. H. die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier ein und Samstag Abend wird Höchstderen Gemahl S. H. der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha erwartet.

— **Mittwoch Früh** haben sich 33. GG. HH. die Prinzen Wilhelm und Karl in Begleitung der Freiherren von St. André, von Gemmingen und mehrerer Offiziere zur mehrtägigen Jagd nach Bauschlott begeben.

— **Der kommandirende General** des 14. Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutant v. Obernitz, befehlt am 18. August d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum als aktiver Offizier.

— **Die Telephonstation** nach Mühlburg, welche den Verkehr der städtischen Verwaltung mit den dortigen Beamten vermittelt, ist bereits im Betriebe und wird viel in Anspruch genommen.

— **Wie wir hören**, soll jetzt auch hier wie in Mannheim, woselbst das Gesetz, die Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten betr., durch den Bürgerausschuß genehmigt wurde, in gleicher Weise vorgegangen werden und dem Stadtrath bereits Vorlage gemacht worden sein. Es ist diese Fürsorge im Interesse unserer tüchtigen Beamten nur gerecht und billig und wird gewiß von Jedermann Anerkennung finden.

— **Alle westlich** des Schwimmschulwegs gelegenen Häuser gehören zum Distrikt des als Leichenschauer der Stadt Karlsruhe verpflichteten Jakob Becker von Mühlburg. Zum Distrikt des Leichenschauers Maisch gehören alle östlich des Schwimmschulwegs und an demselben gelegenen Häuser.

— **Der Landesverein für Arbeiterkolonien** in Baden erhielt unter anderen Gaben von 33. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin 100 M. von Herrn Rechtspraktikant v. Harder in Mannheim 200 M.

— **Der Kunstverein** bietet seinen Mitgliedern gegenwärtig eine verlockende Aussicht für die bevorstehende Verloosung von Bildern, jedoch natürlich nur in beschränkter Zahl für wenige Glückliche berechnet, worunter sich in der Regel durch die Laune des Geschicks meistens solche befinden, deren Budget für Kunst auch die käufliche Erwerbung eines Bildes ermöglichen würde. Es zeigen sich unter der getroffenen Auswahl von Ankäufen zur Verloosung mehrere recht hübsche und werthvolle Stücke verschiedenen Genre's, selbstverständlich mit Bevorzugung der Landschaft, welche als Zimmerzierde dem Geschmacke der Meisten entspricht. Außerdem bietet die gegenwärtige Ausstellungs-Serie einige sehr schöne neue Zugänge. Am Ehrenplatz des Saales prangt das Porträt der Frau Prinzessin Biron von Curland, gemalt von Fr. M. Gray hier, und zwar mit allen Vorzügen, welche wir an den Porträts von der Hand dieser unserer einheimischen Künstlerin anerkennen müssen: sprechende

Naturtreue, vornehme Gesamterscheinung, lebendiger Ausdruck und geschickte, jedoch von jeder Effekthascherei freie technische Behandlung. Ein Küstenbild, Einfahrt in Blistingen, von Prof. G. Schönleber, beansprucht unser besonderes Interesse durch die gelungene Gesamtschönheit und die wirkungsvolle Wiedergabe des großartigen Eindrucks der starkbewegten See. Die Sammlung liebländischer Reise Studien von P. Borgmann bietet trotz ihrer skizzenhaften Behandlung eine Menge gut gewählter malerischer Motive und Stimmungsbilder, welche ebensowohl den scharfen Beobachter als den gewandten Zeichner erkennen lassen. Außerdem erwähnen wir noch zwei Landschaften von C. Schuster hier, von welchen uns namentlich das Architekturmotiv vom alten Schloß Zabern gut gefallen hat. Eine kleine Sammlung von Gypsabgüssen, Statuetten und Büsten ist zur Verloosung an die auf die jährliche Vereinsgabe verzichtenden Kunstvereinsmitglieder bestimmt, und dürfte damit manchem Gewinner ein willkommenes Zimmerschmuck geboten werden.

— **Im Vergleich** zu der kürzlich bei Eintritt des Thauwetters beobachteten Säunigkeit in der öffentlichen und privaten Straßenreinigung, worüber sich unser Mitarbeiter Herr Biermaier eingehend ausgesprochen hat, haben wir in den letzten Tagen einen löblichen Eifer in dieser Beziehung bemerkt. Die Privathausbesitzer haben sich die Säuberung der Trottoirs ernstlich angelegen sein lassen, auch die hierin oft langsamere vorangehenden öffentlichen Gebäude erfreuen sich diesmal einer den Verhältnissen ihrer Besitzer entsprechenden Reinlichkeit der Gehwege, und die städtischen Arbeiter sieht man, vielfach sogar mit Beschleunigung ihres gewöhnlichen Arbeits- und Unterstützungswohnsitz-Tempo's, fleißig an der Gangbarmachung der Straßenübergänge sich abmühen. Möge diese Arbeit nicht sobald wieder ein erneuter Schneefall vergeblich erscheinen lassen.

— **Der Badische Kunstgewerbeverein**, dessen Mitgliederzahl zur Zeit die Zahl 571 erreicht hat, hält zum Schlusse seines ersten Vereinsjahres eine Generalversammlung mit darauffolgendem gemeinsamen Abendessen ab. Die Generalversammlung ist auf Sonntag, den 24. Januar, Abends 6 Uhr im Saale der 4 Jahreszeiten anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Ergänzungswahl des Ausschusses, Jahresbericht, Rechnungsnachweis und Vorschlag, Verathung über die Herausgabe eines illustrierten Vereinsadreßbuches und verschiedene Anträge. Das gemeinschaftliche Abendessen findet um 8 Uhr im Saale des Gasthofs zum Erbprinzen statt. Der Verein rechnet auf eine zahlreiche Theilnahme und hofft, daß auch verschiedene der auswärtigen Mitglieder die einmal im Jahre sich bietende Gelegenheit zur geschäftlichen und gesellschaftlichen Vereinigung sich nicht entgehen lassen werden. Die Versammlung sollte ursprünglich am 23. Januar stattfinden, für die auswärtigen Mitglieder dürfte der nunmehr gewählte Sonntag sich als zweckmäßiger erweisen.

Sohm. Karlsruhe, 15. Jan. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Der Entwurf eines neuen Ortsstatuts über die Beaufsichtigung der Grund- und Pfandbuchführung wird berathen und nach den Anträgen der Gewähr- und Pfandgerichtskommission genehmigt. Es erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuß behufs der Zustimmungsertheilung. — Zum Mitglied des Verwaltungsraths der Spar- und Pfandleihkasse und der Hypothekenbank wird der bisherige Stellvertreter, Herr Stadtrath Müller, ernannt. — Herr Stadtrath Nagel wird zum stellvertretenden Mitglied der Vermögenszeugnißkom-

mission ernannt. — Auf Antrag der Baucommission soll beim Bürgermeisterrat die Erlassung eines Verbots beantragt werden, wonach das Befahren des von der Karlsstraße längs der Kurvenbahn nach der Kriegsstraße hinziehenden Feldwegs mit andern als der Feldbestellung und den Bedürfnissen der angrenzenden Bewohner dienenden Fuhrren unterjocht ist. — Die Unterhaltung der im Stadtheil Mühlburg befindlichen Gemeindebrunnen wird der Direktion der städtischen Gas- und Wasserwerke überwiesen. — Die im Jahre 1886 beim Wasser- und Straßenbauamt sich ergebenden Maurerarbeiten (Unterhaltungsarbeiten) werden dem Baugeschäft Fischer & Staiger übertragen. — Herr Färbereibesitzer Pring beabsichtigt, seine Färberei und Wäscherei von der Erbprinzenstraße nach der Ettlingerlandstraße zu verlegen und sucht um Fortführung der Kanalisation von der Augartenstraße bis zur V Allee nach, bis wohin dann eine Privatleitung Seitens des Herrn Pring erstellt würde. Dem Gesuch soll entsprochen werden und sollen die sich auf 11,500 M. belaufenden Mittel beim Bürgerausschuß in Anforderung gebracht werden. — Ein Gesuch des Hrn. Hofäcklermeisters Karl Frey von Reichenbach (Württemberg) um Ausnahme in den badischen Staatsverband wird Großb. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Infolge der Vereinigung Mühlburgs mit Karlsruhe fällt die Abänderung einiger auf die Durchführung und Ausfuhr verbrauchsteuerpflichtiger Gegenstände, sowie auf die Verbrauchssteuer-Rückvergütung bezüglicher Bestimmungen der Verbrauchssteuer-Ordnung notwendig. Der diesbezügliche Entwurf eines Antrags an den Bürgerausschuß wird genehmigt. — In der Baucommissions-Sitzung vom 13. d. M. wurden 3 Neubauprojekte des Hrn. L. Mees, Stadtrath, in der Ruppürerstraße Nr. 84, 84a und 84b mit zusammen 12 Stockwerken und 48 Zimmern zur Genehmigung befürwortet. — Im Jahre 1885 hielt der Stadtrath 55 Sitzungen ab. Der Bürgerausschuß hatte 6 Sitzungen und erledigte darin 29 Gegenstände. Die verschiedenen städt. Kommissionen hatten zusammen 270 Sitzungen, darunter die Vermögenszeugnißkommission 68, die Baucommission 52, der Armenrath 26, die Krankenhauskommission 17, die Schulkommission 13, die Stadtgartenkommission 12, die Krankenversicherungskommission 10, der Verwaltungsrath der Spar- und Pfandleihkasse 10, der Ortsgesundheitsrath 9, der Verwaltungsrath der Hypothekbank 8, die Gas- und Wasserwerkcommission 8, die Friedhofkommission 7 und die Gewähr- und Pfandgerichtskommission 6. Der gesammte Gebverehr betrug bei den unter Verwaltung des Stadtrechners stehenden Kassen 10,058,234 M. bei den dem Armenrechner unterstehenden Kassen 1,286,600 M. bei der Spar- und Pfandleihkasse (einschließlich Schulstaffe) 5,191,409 M. und bei der städt. Hypothekbank 138,935 M. Beim Bürgermeisterrat waren 854 Civilprozesse anhängig, erledigt wurden: durch Urtheil 629, durch Vergleich 184, durch Verzicht 41; hievon entfallen auf das gewerbl. Schiedsgericht, welches 55 Sitzungen hatte, Urtheile 114, Vergleiche 33, Verichte 16. Zahlungsbefehle wurden erlassen 1782, Vollstreckungsbefehle 676; Widersprüche wurden 326 erhoben. Sühneveruche kamen vor 205, wovon gelungen sind 72, mißlungen 126, beruhen blieben 7. Beim Standesamt wurden angemeldet 1566 Geburten (1884 1482), 1165 Todesfälle (1083) und 472 Eheschließungen (413). Die Zahl der in die Feuerversicherungsbücher zum Eintrag gekommenen neuen Fahrnißversicherungen betrug 867.

Am verflossenen Freitag Abend fand im Museums-saale das Duokonzert statt. Der volle Saal und der nach jedem Auftreten der Künstlerin sich wiederholende Applaus bewiesen, daß die reizende Violinvirtuosin auch hier ein starkes Kontingent aufrichtiger Verehrer besitzt. Die Künstlerin zeigte, daß sie seit ihren letzten hiesigen Triumpfen nicht blos nichts vergessen und verlernt, sondern Neues hinzugelernt hat. Ihrem Ton fehlt männliche Kraft und Fülle, aber er ist voll Schmelz und Zartheit, ihre Technik besitzt nicht die verblüffende Sicherheit und die blendende Bravour eines Sarasate oder Sautet, aber sie ist von echt künstlerischer Reife, Klarheit und Eleganz. Besonders beifällig wurde ihr Vortrag des Allegrosatzes von Bruch's Konzert, sowie der Stücke von Chopin, Wilhelmj, Bohm und Wieniawski aufgenommen. Lebhafteste Aufmerksamkeit und große Beifallkundgebungen lenkte auch Herr Rehberg vom Leipziger Konservatorium auf sich. Derselbe bewältigte seine schwierige und anstrengende Aufgabe, nicht blos sämtliche Stücke zu begleiten, sondern auch mit eigenen Solis hervorzutreten, in meisterhafter Weise. Der Künstler zählt offenbar zu den tüchtigsten, geschuldesten Pianisten unserer pianistenreichen Zeit. Besonders vorthelhaft machte sich in seinem Spiele bemerkbar, daß er kein „Klavierpauker“ moderner Sorte, sondern daß er in allen Tonstürmen Maß und Schönheit zu wahren und nicht minder gut Bach und Beethoven, als Liszt zu interpretiren versteht.

— In unserm Thiergarten ist ein prachtvolles Exemplar einer Tigerkatze eingetroffen.

— In Häusern des Friedrichsplatzes und der Kaiserstraße wurden von dem mit Glashüre abgeschlossenen Vorplage zwei Ueberzieher und ein Regenschirm, sowie in einem Hause der Zähringerstraße aus unverschlossener Wohnung im

4. Stockwerk 38 M. entwendet. Man vermutet, daß ein Bettler diese 3 Diebstähle verübt habe. Ebenso wurden aus dem unverschlossenen Fremdenzimmer eines Gasthofes ein Paar Hosen und ein Schirm im Werthe von 14 M. gestohlen. Ein Schreiner entwendete einem Feilenhauer aus der Werkstätte ein Zehnmarkstück, ein Dienstmädchen einer Kellnerin Kleidungsstücke und Baargeld im Gesamtwerte von 11 M. Dieb und Diebin wurden in Haft genommen. Ein Bierbrauer hatte jüngst des Guten zu viel gethan. Zwei unbekannte Männer erbarmten sich des Hüllosen und geleiteten ihn nach Hause, woselbst er später die Wahrnehmung machte, daß ihm die Uhr mit Kette im Werthe von 20 M. fehlte. Es konnte nicht festgestellt werden, ob solche gestohlen oder verloren wurde.

— Die diesjährige Christbaumfeier in der Brauerei Moninger hatte, wie nicht anders zu erwarten war, wieder einen recht hübschen Verlauf. Wettfeierten einerseits der schön und reich gezierte Christbaum und Gabentisch in bunter Abwechslung mit der farbenprächtigen Ausschmückung des neu restaurirten Lokales, brachte das neckische Spiel des Schicksales schon bei der Gabenverloofung die heiterste Stimmung hervor, so hat andererseits der Gesanoberein „Frohstinn“ durch Vortrag seiner ernsten und heiteren Weisen nicht weniger zum Gelingen des Abends beigetragen und gebührt demselben der beste Dank. So gemüthlich der Abend war, so ergiebig war er auch. Die Versteigerung des Christbaumes brachte einen Reinertrag von ca. 60 M., wovon der eine Theil an drei hiesige bedürftige Familien, der andere dem Waisenhaus in Jahr, wo von hier aus schon zwei Knaben untergebracht sind, überwiesen wurde. Zu letzterem Betrage kamen noch weitere 11 M. 38 J durch freiwillige Collecte, so daß auch dieses Jahr die schöne Summe von 41 M. 38 J aus den Reihen der Stammgäste der Brauerei Moninger für unsere Vahrer Sache herborging.

— Der frühere Großb. Bad. Hofopernsänger Eberius, welcher eine längere Reihe von Jahren an hiesiger Hofbühne wirkte und bei vielen älteren Theaterbesuchern noch in sehr gutem Andenken steht, ist Mittwoch Nacht in Wiesbaden in Folge einer Lungenentzündung aus dem Leben geschieden. Der Berewigte verließ, nachdem ein schweres rheumatisches Leiden ihm nicht mehr gestattete, der Bühnenwirksamkeit obzuliegen, Ende der sechsziger Jahren unsere Stadt, um nach Wiesbaden überzusiedeln und sich daselbst dem Lehrfache des Kunstgesangs zu widmen. Der Stadt Karlsruhe, in welcher er so gerne verweilte, und deren Aufblühen er auch in der Ferne mit lebhaftem Interesse verfolgte, bewahrte Herr Eberius stets ein treues und liebevolles Andenken. Der Dahingegangene ruhe in Frieden!

— Den Hauptgegenstand der Berathung bildete bei der kürzlich stattgehabten Versammlung des Vereins Karlsruher Wirthe der Gesekentwurf über das Branntweinsmonopol. Der Verein hat sich nach stattgehabter Debatte gegen das Monopol ausgesprochen. Eine weitere Versammlung soll hierwegen am nächsten Mittwoch stattfinden.

— In einem Hause der Akademiestraße hatten, wie die „Bad. Landesztg.“ schreibt, die Bewohner beim Zubettegehen die Ofenklappe des noch geheizten Källofens geschlossen, in Folge dessen fand eine Ausströmung von Gasen statt, welche die Familie derart betäubte, daß sie Morgens in bewußtlosem Zustande in den Betten aufgefunden wurde. Rasch herbeigeholte ärztliche Hilfe brachte dieselben wieder zu sich. — Beim Aufziehen der Erdllampe in einer Wohnung in der Zimmerstraße explodirte die Lampe, so daß die Glasplitter im Zimmer umherflogen. Weiterer Schaden ist dabei nicht entstanden. — Ein Schreinermeister in der Werderstraße brachte beim Holzsägen die rechte Hand in die durch einen Goppel betriebene Bandsäge, in Folge dessen ihm 3 Finger halb durchschnitten worden sind. — Eine in der Wolfartsweierer Straße wohnende Bahnwärtersfrau, welche an Sinnesstörungen zu leiden scheint, glaubte verhezt zu sein und ließ sich von einer Schuhmachersfrau aus der Spitalstraße um theures Geld verschiedene Mittel, Pulver, Tropfen u. dgl., welche sie in den drei höchsten Namen zu gebrauchen hatte, verabreichen. Jetzt befindet sich die Kranke, nachdem die Hezmittel nichts fruchteten, in geordneter ärztlicher Behandlung.

— Zwei Bäckergehilfen Namens Eßner und Kas geriethen dieser Tage im Gasthause zum König von Preußen beim Schlafengehen in Streitwandel, welche ein trauriges Ende nahmen, indem Kas von Eßner drei Messerstücke in den Kopf erhielt, so daß er in's städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Eßner wurde in Haft genommen.

— In Groß. Landesgewerbehalle sind neu zugegangen: Für die bleibende Sammlung: 1 Pokal mit Dedel, 1 Schale und 1 Teller (Galvanoplastik), 1 Porzellan-Tasse mit bemalten Reliefornamenten, 1 Papiermesser aus Metall mit erhabenen und vertieften Verzierungen und 2 Papiermesser aus Holz mit Verzierungen (Japanisch). — Vorübergehend ausgestellt: Eine Musterammlung fremder Importe für den chinesischen Markt, welche dem Reichsamt des Innern von dem kaiserl. Konsul in China eingesendet worden ist; von J. V. Distelhorst in Karlsruhe: 1 Etagerer-Tischchen, 1 Noten-Etagerer; von A. Winter u. Sohn Nachfolger Fr. Köchlin in Karlsruhe: eine Sammlung Majoliken aus der Fabrik von Schönwald in Linden.

Politische Wochenschau.

(Deutsches Reich.) Kaiser Wilhelm feierte am Donnerstag den 14. Januar sein Jubiläum als Chef des 6. bayerischen Infanterie-Regiments. Aus diesem Anlasse traf aus Amberg, dem Garnisonsort des genannten Regiments, eine Deputation desselben — aus dem Obersten Harrach, dem Oberstleutnant Nürnberger, dem Hauptmann Gaef und dem Premierleutnant Schliht und Hölzel bestehend — in Berlin ein, um dem erlauchtesten Regimentschef die Glückwünsche seines Regiments zu überbringen. Die Deputation wurde an dem gedachten Tage vom Kaiser empfangen.

Im Reichstag hat am Dienstag und Mittwoch die Zudersteuer-Vorlage die erste Lesung passiert. Die längere Diskussion über den vorliegenden Gesetzentwurf wurde durch eine interessante Geschäftsordnungsdebatte abgelöst, indem der Abg. v. Jazdzewski den Wunsch aussprach, seine bekannte Interpellation bezüglich der Ausweisungen auf die Tagesordnung für Freitag gesetzt zu sehen, ein Wunsch, der bezeichnender Weise von dem freimüthigen Abgeordneten Ridert lebhaft unterstützt wurde. Präsident v. Webell erklärte, es sei verfrüht schon jetzt darüber beschließen zu wollen, welche Gegenstände auf eine spätere Tagesordnung kommen sollten. Abg. Dr. Windthorst unterstützte den Präsidenten in dieser Anschauung und verhehlte hierbei dem Abgeordneten v. Jazdzewski gegenüber nicht, daß die Art und Weise, wie man polnische Angelegenheiten betreibe, in der Heimat des Herrn v. Jazdzewski selbst Bedenken erregt habe. — Bei dieser Gelegenheit sei gleich einer Sensationsnachricht erwähnt, welche der „Dziennit posnanski“ bringt. Dem genannten Posener Blatte zufolge soll am 13. Januar a. St. ein bis jetzt geheim gehaltenes Urtheil des Czaren veröffentlicht werden, wonach alle preussischen, in Rußland wohnenden Unterthanen, welche nicht bis zum 1. Januar 1886 russische Unterthanen geworden seien, ausgewiesen werden sollen. Den Oubsitzern werde 8 Monate, den Fabrikbesitzern 6 Monate, den Fabrikarbeitern 6–8 Wochen, den Landarbeitern 6 Wochen, den Handwerklern 1 Woche zur Regelung ihrer Privatverhältnisse Zeit gelassen werden. Wie „Dziennit posnanski“ annimmt, würden gegen 100,000 preussische Unterthanen von der Ausweisungsmahregel betroffen werden. Vorläufig wird man indessen gut thun, diese aus polnischer Quelle stammende Meldung nur mit größter Reserve entgegenzunehmen.

Der preussische Landtag ist am Donnerstag Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses eröffnet worden.

Prinz Wilhelm, der württembergische Thronfolger, hat sich mit Prinzess Charlotte von Schaumburg-Lippe, geb. 1864, verlobt. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, erfüllt diese Verbindung den König Karl mit inniger Freude und findet jene auch im ganzen Lande den lebhaftesten Wiederhall. Dies ist sehr begreiflich, denn da in Württemberg, wenn Prinz Wilhelm (geb. 1848) ohne männliche Nachkommen stürbe, eine katholische Nebenlinie zur Regierung käme, so war es schon lange der lebhafteste Wunsch des weit überwiegend protestantischen Landes, daß der Thronfolger sich wieder vermählen möchte.

Das bisher vor Zanzibar ankommende deutsche Geschwader, aus dem „Bismarck“, dem „Gneisenau“ und der „Olga“ bestehend, ist nach den australischen Gewässern beordert worden.

Durch die jetzt erfolgte Veröffentlichung des Carolinen-Vertrages zwischen Deutschland und Spanien sind die hierüber schon früher kurtirenden Mittheilungen im Großen und Ganzen bestätigt worden. Spanien ist demnach der Besitzer der Carolinen-Inseln, aber die Deutschen erhalten auf denselben volle Schifffahrts-, Handels- und Fischereifreiheit, außerdem noch verschiedene andere Privilegien und dürfen auch auf den Carolinen eine Schiffs- und Kohlenstation anlegen. Ganz abgeschlossen erscheint aber die Carolinen-Angelegenheit immer noch nicht, da die im kommenden April zusammentretenden neuen Cortes dem Verträge erst noch ihre Zustimmung geben müssen.

(Oesterreich-Ungarn.) Das ungarische Unterhaus hat am Dienstag die Budgetdebatte begonnen. In seinem Exposé gab der Finanzminister Szapary ein recht erfreuliches Bild von der ungarischen Finanzlage, da die Staatseinnahmen des Vorjahres die meisten Posten übersteigen. Speciell der Vorschlag zur Grundsteuer ergibt ein Plus von 3 Millionen und der zur Verbrauchssteuer ein solches von einer Million Gulden. Freilich bleibt immerhin abzuwarten, ob Herr Szapary, der Gewohnheit der meisten Finanzminister folgend, nicht etwa die Farben zu glänzend aufgetragen hat.

(Frankreich.) Die Eröffnung der neuen Kammeression in Frankreich hat in der Deputirtenkammer zunächst die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums ergeben. Demnach bekleidet Floquet wiederum das Präsidentenamt, Delafrae, Lefevre und Bugat sind abermals Vicepräsidenten; zum 4. Vicepräsidenten wurde Casimir Perier an Stelle des in das Ministerium Freycinet eingetretenen Develle neugewählt. Sämmtliche Präsidenten gehören mehr oder weniger der radikalen Richtung an, was jedenfalls bezeichnend für die Strömung innerhalb der republikanischen Elemente der neuen Kammer ist. Am Donnerstag hat die Kammer das Programm des Ministeriums entgegengenommen und wird demselben — abgesehen von den monarchistischen Gruppen — jedenfalls ihre Zustimmung erteilt haben, da dasselbe ja den Wünschen der Radikalen speciell in Bezug auf die Tonkin-Expedition ziemlich weitgehend Rechnung trägt. Die Kammer dürfte sich im Verlaufe der Session auch mit der für das Jahr 1889 projectirten Weltausstellung in Paris zu beschäftigen haben, da der Handelsminister Ledroy einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen gedenkt. Vorher sollen indessen die auswärtigen Regierungen durch die Vertreter Frankreichs befragt werden, inwieweit sie sich an der Ausstellung betheiligen würden. — Paul Bert, der Unterrichtsminister im Ministerium Gambetta, geht als französischer Ministerresident nach Hue.

(England.) Die beiden Häuser des neuen englischen Parlaments sind am Dienstag ohne Sang und Klang zusammengesetzt, denn die eigentliche Eröffnung wird erst mit der Thronrede der Königin Victoria am 21. d. Mts. vor sich gehen. Im Unterhause wurde Peel einstimmig zum Präsidenten oder Sprecher gewählt, wobei Maccurty Namens der Barnelliten erklärte, daß dieselben zwar keinen Einspruch erheben wollten, daß ihnen aber die Wahl Peels aus persönlichen Gründen nicht genehm sei. In der Mittwochssitzung wurden die Schriftführer gewählt und andere Formlichkeiten erledigt.

(Spanien.) Der militärische Putsch beauf's Weanahme des Forts St. Julien bei Cartagena, worüber der spanische offiziöse Telegraph jetzt Einzelheiten bringt, ist zwar mißglückt, immerhin zeugt er aber von der Fortdauer der Neigung gewisser Elemente in Spanien zur Inconirung derartiger Zwischenfälle. Es legt daher der Vorgang in St. Julien den leitenden Madrider Kreisen die eindringliche Pflicht nahe, keine Vorsichtsmaßregel zu vernachlässigen, denn das erwähnte Pronunciamento wird trotz seines Fiascos schwerlich ohne Nachahmung bleiben. In Cartagena selbst herrscht vollständige Ruhe. Der Zustand des Generals Fajardo, welcher bei dem Angriff der Auführer verwundet wurde, ist zwar bedenklich, aber doch nicht hoffnungslos. Mehrere der Auführer sind gefangen genommen worden und werden nach der vollen Strenge des Gesetzes bestraft werden.

(Orient.) Die Mächte haben einen neuerlichen gemeinsamen Schritt zur Lösung der Balkanwirren unternommen, indem von ihren Vertretern in Sofia, Athen und Belgrad eine Collectivnote übergeben worden ist, welche die Balkanstaaten auffordert, ihre Heere zu demobilisiren. Die Anregung zu diesem Vorgehen ist von Rußland ausgegangen und mit Recht hebt das „Journal de St. Petersburg“ hervor, daß sich hierin abermals die Einigkeit der Mächte in ihren Bemühungen zur Beseitigung der Balkankrise bekunde. Ob die weitere von dem Petersburger Blatte in Aussicht gestellte „diplomatische Action“ der Mächte gegenüber den Balkanstaaten sich so schnell entwickeln wird, ist allerdings noch zu bezweifeln, denn die europäische Diplomatie hat bisher in der Behandlung der jüngsten orientalischen Frage eine merkwürdige Langsamkeit entwickelt.

(Aus der Südsee.) Die Allarmnachricht englischer Blätter, wonach die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Albatros“ auf den Samoa-Inseln die deutsche Flagge gehißt und trotz der Proteste des englischen und französischen Konsuls den König als abgesetzt erklärt habe, hat bis jetzt noch keine Bestätigung gefunden. Eine solche ist auch sicher nicht zu erwarten, denn die ganze Nachricht erweist sich schon jetzt als stark übertrieben und eine Annexion Samoas durch Deutschland um so mehr ein Unding, als Deutschland im Verein mit England und Nordamerika die Unabhängigkeit der Samoa-Inseln garantiert hat.

Großherzogliches Hoftheater.

△ Karlsruhe, 15. Januar. Der gestrige Schauspielabend brachte neu einstudirt: König Richard III. von Shakespeare. Dieses Drama bildet den ersten Theil zu jener großartigen, acht Stücke umfassenden Doppeltetralogie, in welcher der Dichter den Kampf der weißen und der rothen Rose, das Emporkommen des Hauses Lancaster und den Untergang des Hauses York verlebendigte und damit seinem Volke eine dramatische Geschichte seiner selbst in einigen der wichtigsten, einschneidendsten Epochen gegeben hat, wie sie kein zweites Volk aufweist. Richard II. steht im innigen Zusammenhange mit den sich unmittelbar anschließenden Dramen König Heinrich der Vierte und König Heinrich der Fünfte, seine volle Beleuchtung erhält das herrliche Stück in allen seinen Beziehungen erst durch diese, gleichwohl ist eine gesonderte Auf-sührung desselben vollberechtigt und wie die gestrige Darbietung bewiesen hat, von starker, packender Wirkung. Weniger spannend und aufregend in seiner dramatischen Bewegung, gewinnt das Stück die lebhafteste Theilnahme und Bewunderung des Zuschauers, hauptsächlich durch seinen historischen Inhalt, seine mit Shakespeare'scher Unübertrefflichkeit in der Gestaltung und Gegenüberstellung der Charaktere zur Darlegung gebrachte hochbedeutende politische Idee. Träger dieser politischen Idee ist Richard II., Schwankend in all' seinem Thun und Lassen, leicht reizbar und aufbrausend, dann wieder zaghaft und entmuthigt, voll Tapferkeit, königlichem Selbstbewußtsein, dabei

politisch unklug und ungerecht, Schwachbergig wie ein Kind im Unglück, geht er trotz des angestammten Rechtes seines Thrones verlustig und an seine Stelle tritt der kluge, staatsmännische Volingbrote. Die Hauptrolle lag in den Händen des Herrn Wassermann. Der Künstler hatte sich in seine schwierige Aufgabe voll und ganz eingelebt und brachte alle Gegensätze des seltsamen Charakters in durchdachter lebensvoller Weise zur Anschauung, ohne die nöthige Einheitlichkeit der Gestaltung außer Acht zu lassen. Die stärkste Wirkung übte seine Darstellung in der Absehungsscene des 4. Aktes. Die selbstgefällige Verpiegelung im eigenen Schmerze, die Selbstironie, das Auflockern königlichen Zornes gegen seinen Verdränger und seine „Mitnehmer“ waren in Ton und Gesten vorzüglich gegeben. Nächst ihm machten sich vorzugsweise bemerkbar die Herren Winds als Volingbrote, Lange als Langlay und Prach als Mombray. Die Incenirung im großen Ganzen war in jedem Betracht geschmackvoll und sorgfältig.

○ Karlsruhe, 15. Januar. Die 9. Abonnementvorstellung brachte den „**Antheil des Teufels**“, Meister Auber's anmutige, stets freundlich angenommene komische Oper. Das Textbuch stützt sich hinsichtlich der Hauptrolle auf die historische Begebenheit, daß der italienische Sänger Carlo Broschi den von tiefer Melancholie erfaßten Philipp V. von Spanien durch seinen wundervollen Gesang nicht nur aus seiner Schwermuth weckt, sondern den König dem Leben und dem Lande erhält; allein es weicht auch wieder von der Wirklichkeit darin ab, daß der durch Philipp's Gemahlin, die kluge Elisabeth von Parma, nach Spanien berufene, der musikalischen Welt unter dem Namen Farinelli bekannt gewordene Sänger nicht als blutjunges Bürschchen dahinkam, er, der die Regierung Spaniens leitete und als Staatsmann eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangte. Im Zusammenhang mit dieser vom Librettisten geschaffenen Jugend welche vielleicht einem Wunsche des Componisten entsprach, um die Partie einer Coloraturfängerin zu theilen zu können, stehen auch andere mit dem geschichtlichen Farinelli nichts gemein habende Charaktereigenschaften Carlo Broschi's, so dessen Uebermuth, der den von der Jesuitenpartei so sehr gehaßten Günstling des Hofes dem Rand des Abgrunds nahe bringt. Allein dies hat mit der Wirkung des Ganzen nichts zu schaffen, wie denn die meisten Scenen der Oper überaus bühnenwirksam genannt werden müssen. Auber's Musik, vor Allem für die Sänger dankbar geschrieben, ist öfters von seiner Charakteristik, am geeignetsten Ort nicht ohne Humor und besonders in dem lieblichen Theil durch ungefachte Melodik und edle Stimmung ansprechend, gar nicht zu gedenken der wohlklingenden, mitunter sehr pikanten Instrumentirung. So weit der Wiedergabe der Oper uns anzuwohnen vergönnt war, hinterließ dieselbe einen günstigen Gesamteindruck. Entgegen der Ansicht des als begrabter Hofmeister Rafael d'Estuniga's vergeblich seine vormalige Würde behauptenden Gil Vargas fanden wir in Fr. Fritsch ein „sein Fach“ mehr als „ordentlich“ verstehendes Teufelchen, welches ebenso gräßlich zu spielen als ausdrucksvoll und warm empfunden zu singen wußte. Einen Anflug von Tremoliren sollte die geschätzte Sängerin thunlichst zu vermeiden suchen. Herr Hauser war als König ganz an seinem Platze. Die Repräsentation der Königin lag der jugendlichen Schauspielerin Fr. Schubert ob. Ihre Bewegungen waren zuweilen vielleicht zu hastig und der nöthigen Vornehmheit entbehrend, doch sang sie ihre Partie sicher und mit Rücksicht auf ihren Charakter und auf die tiefe Lage der Rolle ziemlich kräftig. Weniger zufriedigen konnte uns die Cassiba des Fr. Schiffmacher, welche als eine mit den mannigfaltigsten Schwierigkeiten zu kämpfen habende Anfängerin kaum besseres zu leisten im Stande war. Gewisse Zungenmanipulationen während des Singens hörten sich außer dem un schön an. Weit besser in die Gunst des Publikums sich einzuschmeicheln verstand Herr Rosenbergl als d'Estuniga. Gesang und Spiel befanden sich in vollständiger Harmonie und gewährten durch Natürlichkeit, sowie durch eine Beimischung feineren Humors eine ungezügelt Freude. Auch dem Großinquisitor des Herrn Ludwig sei die verdiente Anerkennung spendet. Das am gleichen Abend stattgehabte Concert der „Geigenfee“ Teresina Tua äußerte unerwarteter Weise auf den Besuch des Theaters einen kaum fühlbaren Einfluss.

Vermischtes.

— Wir haben kürzlich wiederholt von den Triumphen gesprochen, die ein Karlsruher Kind, Herr Ludwig Raupp, mit seinem neuesten Weihnachtsmärchen „Prinzessin Goldhaar“ in Frankfurt a. M. gefeiert hat. Heute bringen wir einen Bericht aus der Feder eines Sachverständigen, welcher der Aufführung des Märchens im Frankfurter Opernhaus beiwohnte; derselbe sagt: Es lohnt sich wirklich der Mühe das in allen Theilen gelungene Stück mit anzusehen. Herr Ludwig Raupp, der sich schon durch 2 andere Stücke gleichen Genres aus vortheilhaftester im Opernhause einführte, hat als Tendenz seines Stückes, die aufopfernde todesmuthige und hingebende Kindesliebe gewählt und den für das Fassungsvermögen der Kinder sich vortreflich eignenden Stoff glänzend bearbeitet. Prinzessin Goldhaar, die anmuthige und liebliche Märchenprinzessin sieht die geliebten Eltern in die Hände der bösen Zauberin Hahwiga gerathen, unterwirft sich in reiner edler Liebe den schwersten Aufgaben und bringt die schmerzlichen Opfer zur Befreiung der Elfteren. Um die Gaben zu erhalten, an welche die Zauberin die Freilassung der Eltern geknüpft, durchwandert Goldhaar die Reiche der 4 Elemente und erreicht endlich, in

mutbigem Vertrauen auf Gott ihr Ziel, sie erfüllt und löst die Wünsche der bösen Hahwiga, hemmt die Rache der Feindin hiedurch und befreit ihre Eltern. Raupp hat in der Art und Weise, wie er den Stoff bearbeitete, seiner eigenen Empfindung, seiner Gemüthsstärke sowohl als auch seinen praktischen Bühnenkenntnissen ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Goldhaars Opferung, ihre Hingabe für die Eltern denen sie Alles schuldet, ist so poetisch wahr und innig empfunden wiedergegeben, durch eine Reihe wirklich rührender tiefbewegender Scenen und Situationen verherrlicht, daß dieses in eine sehr warm besetzte Sprache gekleidete Theatermärchen nicht nur die Kleinen entzückt, sondern auch die Erwachsenen zur Bewunderung hinreißt. Man muß es sehen und erlebt haben, mit welcher andächtiger Miene die Kleinen den Worten lauschten, wie ihre Augen trunten, Scene für Scene verfolgten. In den hübschen Bildern: Am Laubensee, die Perle der Wasserberge, das Truggold des Feuerlandes, Sternenzauber, König Wachtel und sein Hof, erscheinen neben der mit ihrer ersten Aufgabe beschäftigten Goldhaar, auch noch eine Menge komischer Gestalten, die durch ihre reizende Vorführung die Kinder in Entzücken versetzten, so z. B. ein Knappe Claus, der ähnlich wie in der Teufelsmühle oder dem Donaueibchen durch seine Spässe und Abenteuer die Kleinen hoch erfreut. Von der tiefen Selbstempfindung, von dem guten Herzen des Verfassers gibt der vollständig von Kindern dargestellte Schlusssatz, am Hofe des König Wachtel, das beredteste Zeugnis und zeigt seine überraschenden Kenntnisse des scenisch wirkungsvollen von der schönsten bis jetzt noch nicht gesehenen Seite. Von den 3 Stücken des Autors, welche wir gesehen, halten wir diese Schöpfung für die beste und dürfte dieselbe nächsten Winter, wie jetzt in Frankfurt. So auch auswärts große anhaltende Erfolge zu verzeichnen haben. Raupp und mit ihm der feinfühligste Komponist G. v. Köhler der die Lieder, Musik und Gesangstücke componirt und dabei aus einem Fond reicher tiefer Empfindung geschöpft und sich als virtuoser Tonkünstler gezeigt, sind in Frankfurt rasch populär geworden. In allen Buch- und Musikalienhandlungen, selbst in anderen Geschäften liegen die Couplets und Lieder aus Rauppschen Stücken auf, überall sieht man deren Titelbilder mit ihren urkomischen Figuren hängen und fast in jedem Laden findet man die photographische Aufnahme aus dem letzten Bilde, die Königsgruppe aus dem Reiche König Wachtel und Prinzessin Goldhaar (Fr. Kinthammer), beide aus dem Zaubermärchen „Prinzessin Goldhaar“. Bei der am Sonntag stattgehabten 17. Aufführung war das Haus um 11 Uhr Vormittags total ausverkauft. Ganze Schulen besuchten die Vorstellung und selbst aus Hanau, Offenbach, Homburg und Wiesbaden, Darmstadt und Mainz brachten die Jüge Gäste. Ein Herr v. Holzhausen und Andere stifteten 400, 300 und 500 Mark für die Kinder unbemittelten Eltern in Volksschulen, damit diese auch Prinzessin Goldhaar sehen konnten und voraussichtlich wird dieselbe ihre Zugkraft noch lange bewahren und in Pausen bis Ostern gegeben werden. Die Aufführung, Ausstattung und Comparserien waren aber auch wirklich großartig, die Art des Zauberhaften, die glänzende Apotheose geben einen Beweis von der seltenen Tüchtigkeit des Herrn Maschinenmeisters Rudolf und die Gruppierungen, die wahrhaft künstlerischen Ballet-Evolutionen stellen ein solches ebenso dem auf einer hohen Stufe stehenden Ballet und seinem Leiter, Herrn Balletmeister Gyurian, aus. Wie wir annehmen glauben zu dürfen, interessiert und erfreut es gewiß unsere Leser, wenn ein Karlsruher auswärts solche Ehren genießt. Hoffentlich werden wir bis nächste Weihnachten auch eines dieser Stücke zu hören bezw. zu sehen bekommen. Wir haben sie alle drei gesehen und wenn wir sie auch an dieser Stelle nicht ausführlich zu bringen vermochten, so können wir aber die Versicherung geben, daß diese dichterischen Phantastiegebilde eine geistvolle Arbeit sind, die etwas ungemein Anziehendes haben, voll zwingender Moral und lebenskräftigem Wille. Wenn die Ausstattung nur halb so schön, wie sie der kunstfertige Maler Knoll in Frankfurt lieferte, wenn die Besetzung der Rollen so trefflich ist, woran wir für hier nicht zweifeln, und neben den Künstlern auch die kleinen Darsteller so überraschend und präzis mitwirken, wie in Frankfurt, so werden auch unsere kindlichen Zuhörer hier so entzückt sein, wie jene dort und die Verpflanzung des Stückes sicher unserer Direction nur zur Ehre gereichen.

Humoristisches.

— (Vom Exercierplatz.) (Ein Einjährig-Freiwilliger spuckt aus, während er sich in Reich und Glied befindet.) „Zwei Stunden nach exercieren!“ ruft der Sergeant, „man spuckt in der Front nicht aus — verstanden? Sie sind hier nicht im Salon!“

— (Ein sonderbarer Schwärmer.) „Run, liebe Eward, wir sind jetzt zwei Monate verheiratet. Wie fühlst Du Dich in der Ehe?“ — „O, überglücklich. Siehst Du, mein liebes Weibchen, ich finde die Ehe so reizend, daß, sollte ich das Unglück haben, Dich zu verlieren, ich gleich wieder heirathen würde!“

— (Koshaft.) Gewiß, die Gänse haben das Capitol gerettet, aber nicht mit den Federn. Diese Thatsache dürfen viele Blauschrumpfe nicht vergessen.

— (Gut parirt.) „Darf ich Ihnen ein Geheimnis mittheilen, Herr Baron?“ — „Bitte sehr!“ — „Ein großes Geheimnis; — ich brauche nothwendig 500 Mark!“ — „Verlassen Sie sich ganz auf mich. Ich bin verschwiegen, ich habe nichts gehört!“

— (Eingekannt.) Ein Kaufmann engagirt einen Ausgeber; da dieser in der Kleidung sehr heruntergekommen ist, kann er ihn zu Geschäftsgängen, besonders für die feine Kundenschaft, nicht benutzen, so daß sich der Kaufmann deshalb entschließt, ihm von seinen eigenen Sachen einen Anzug machen zu lassen. — Am nächsten Lohntage tritt nun der Ausgeber in seinem neuen Anzug vor den Kaufmann und

bittet um seine — Entlassung. Auf die verwunderte Frage des Kaufmanns, was ihn dazu veranlasse, erhält er zur Antwort: „Ja wissen Sie, Herr Prinzipal, in dem schönen Anzug bekomme ich leicht eine Stellung als Diener in einem herrschaftlichen Hause!“

— (Auf Umwegen.) „Sind Sie berechtigt, gnädige Frau, für Ihren Gatten Gelder zu empfangen oder auszuzahlen?“ — „Ja freilich. Darf ich fragen, was Sie hierher führt?“ — „Ich möchte fragen, ob Sie unbedingte Vollmacht besitzen?“ — „Natürlich!“ — „Dann bitte, schenken Sie mir fünf Mark!“

— (Der willfährige Schwiegersohn.) „Mei' Tochter kriegt 30,000 Mark mit; wenn Du aber am Schabbes Deinen Laden schließt, geh' ich ihr 40,000.“ — „Wenn De mer gibst 50,000, mach' ich ihn überhaupt nimmer auf!“

— (Erkannt.) (Den Corps-Kabatten war gestattet, mit besonderer Genehmigung des Aussichts-offiziers zu den ihnen auf dem Spaziergange etwa begegnenden nächsten Verwandten auszutreten und mit denselben einige Worte zu sprechen.) Kabett: „Bitte den Herrn Oberleutnant gehoriamst, austreten zu dürfen, um meine Schwester dort zu sprechen.“ — Aussichts-offizier: „Was, Schwester! Ist sie mit Ihnen verwandt?“

— (Vertheidigung.) Richter: „Sie sind angeklagt, im Wirthshause des Peter Stöhl eine falsche Banknote verausgabt zu haben. Wußten Sie, daß die Note falsch ist?“ — Angeklagter: „Ja, seh'n S', hoher Gerichtshof, ich war mir selber nit ganz gewiß. Einen Tag hab' ich glaubt, sie is echt, 'n ander'n hab' ich mir dacht, sie is falsch. Darauf kann ich aber hundert heilige Eid' schwören, daß ich

an dem Tag, wo ich dem Stöhl den Zehner 'geben hab', 'glaubt hab', dah er echt is!“

— (Hinausgegeben.) Conducateur: „Sehen Sie denn nicht, daß hier I. Klasse ist — dort steigen Sie ein! . . . Diese Läden rennen umeinander, als wenn sie stoch'närrisch wären! Jede Sau findet doch ihren Stall!“ — Bauer: „Dös is schon richtig; — aber der Saub'u' muß do' z'erst 's Thürl aufmachen, sonst können s' net nein!“ (Fliegende Blätter.)

— (Unparteiisch.) Mutter: „Herr Assessor, sagen Sie einmal offen, kommen Sie meiner Tochter wegen oder haben Sie andere Absichten?“ — Assessor (verlegen): „Offen gesagt, weder das eine noch das andere, gnädige Frau.“

— Professor Jäger ist über das Projekt eines Wollkollis sehr aufgebracht und hat schon mehrfach in öffentlichen Versammlungen sich gegen dasselbe ausgesprochen. — Gegen den Zoll der Wollenen, wie ihn die Träger der Jäger'schen Normaltracht entrichten, hat der Herr Professor natürlich nichts einzuwenden.

— (Genügend erklärt.) „Füsilier Puster, wissen Sie, warum Sie beim Schwören drei Finger in die Höhe halten müssen?“ — „Zu Befehl! Einen mit Gott, einen für Könia und einen fürs Vaterland.“

— (Erkannt.) Gast: „Aber, Herr Wirth, der Wein ist für den Preis doch wirklich zu theuer!“ — Wirth: „Zu theuer sagen Sie? Wissen Sie, mein Herr, wieviel ich bei jeder Flasche zulege?“ — Gast: „Zawohl, ein viertel Liter Wasser!“ (Ulf.)

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Großh. Landesgewerbehalle.

Eine Musterammlung fremder Importe für den chinesischen Markt, welche dem Reichsamt des Innern von dem kaiserlichen Konsul in China eingefendet worden ist, wird bis zum 24. Januar ausgestellt sein.

In den beiden Kindergärten, Douglasstraße 22 und Luisenstraße 6, können wieder junge Mädchen zur Ausbildung in der Färbel'schen Methode (Jahreskurs mit Zeugnis als Kindergärtnerin, Halbjahrskurs mit Zeugnis als besseres Kindermädchen) aufgenommen werden.

Anmeldungen bei den Kindergärtnerinnen Frä. Schmid und Frä. Zimmermann und dem Unterzeichneten. **Längin, Hirschstraße 48.**

Privatspargesellschaft.

Nr. 23. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, die behufs der Kontrolle und Zinsaufschrift pro 1885 anher vorgelegten Sparbücher gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigung

Samstag den 16.,
Montag den 18.,
Dienstag den 19.,

Morgens von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr

im Kassenlokal (Zirkel 21) in Empfang zu nehmen.

An diesen Tagen können keine Kassengeschäfte besorgt werden.

Karlsruhe, den 13. Januar 1886.

Der Verwaltungsrath.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Mit Herrn **Wilhelm Jost, Metzgermeister, Adlerstraße 39**, haben wir Vertrag abgeschlossen, wornach derselbe seine Waaren gegen **Baarzahlung in Vereinsmarken** abgibt.

Karlsruhe, den 15. Januar 1886.

Der Vorstand.

Lieferung von Trottoir-Randsteinen.

Die Lieferung von 600 laufenden Metern Randsteinen soll in Verding vergeben werden. Die Bedingungen liegen in dem Bureau des städtischen Wasser- und Straßenbauamts bis zum **25. Januar, Vormittags 9 Uhr**, dem Endtermin der Verdingung, auf.

Karlsruhe, den 15. Januar 1886.

Städt. Wasser- und Straßenbauamt.

Heilgymnastische Anstalt von Th. Zahn,

Stefanienstraße 19.

Näheres durch Prospekte.

Frauenhaare

kauft **W. Schapke, Friseur, Waldstraße 38.**

Fleischpastetchen

täglich frisch bei

W. Schmidt, Hofbäcker, Zirkel 29.

Möbel & Betten,

Kasten- und Polstermöbel, fertige Betten und einzelne Bettstücke, Teppiche, Tischdecken, Spiegel, Bettfedern, Flaum und Kossbaar sowie ganze Aussteuern werden besonders billig berechnet im **Möbel- & Tapeziergeschäft, Ruppurrerstr. 17.**

Eibischbonbons,

Malz-, Wollblumen-, Honig-Bonbons, Rocks und Drops das Viertelpfund (125 Gramm) 25 Pfennig empfiehlt im Ausverkauf

G. Starker,

Kaiserstr. 92, neben dem Gasthof z. Erbprinzen.

Geburts-, Verlobungs- und

Verheirathungsanzeigen

fertigt rasch, modern und billigt die Buchdruckerei von

Friedrich Gutsch, Spitalstraße 50.



Samstag den 16. Januar 1886.

Abwechslung muß sogar der Elephant haben.

Einweihung

unseres Interim-Fulderstalles ebener Erde mit großen voluminanten Festreden.

Auftreten des weltberühmten Cornet-Quartett Sr. Majestät des Prinzen **Carneval.**

Die 3.

Blaener Tüllspitzen,
Bolants, Tülle,
Plißés, Krausen,
Stäkereien, auch Reste,
neueste Sachen, außergewöhnlich billig.

Oscar Beier,
Ritterstraße 4, nächst dem Zirkel.

Haben denn alle Verehrer der Bianca die nette Erzählung im diesjährigen Kalender des Lehrers Hinkenden Boten gelesen und was ist Wahres daran?



Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 23. Januar 1886, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in den festlich beleuchteten Sälen der Festhalle:



Grosser Masken-Ball.

Erteilung von Prämien im Gesamtbetrag von 800 Mark,
entnommen aus den Eintrittsgeldern des Balles, und zwar:
an die schönsten oder originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwerth von
450 Mark (6 Herren- und 10 Damenpreise),

ferner:

an die drei originellsten und schönsten Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen
bestehend, im Geldbetrage von 200 Mark, 100 Mark und 50 Mark.

Ball- und Concert-Musik,

ausgeführt von den

vollständigen Kapellen des

1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Böttge, und
3. badischen Dragoner-Regiments Nr. 22, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Möbius.

Von 12 bis 1 Uhr Pause.

Eintrittskarten für die Person zu 2 Mark 50 Pfennig sind von Mittwoch bis Samstag, abends 6 Uhr
zu haben bei:

Herrn Lederhändler Knauf, Kaiserstraße 61.
" Kaufm. Christ. Grimm, Kaiserstraße 36,
" " Bregenzer, Kaiserstraße 76,
" " Bohl, Kaiserstraße 138,
" " Eugen Dahlemann, Ecke der Kaiser- u. Herrenstraße.

Frau Friseur Bieger Wittwe, Friedrichsplatz 11,
Herrn Kaufmann Fr. Maich, Waldstraße 57,
" " Schwaab, Amalienstraße 19,
" " Bronner, Wilhelmstraße 1.

Eine Karte, welche am Ballabend an der Kasse in der Festhalle gelöst wird, kostet 3 Mark.

Nummerierte Balkonlogenplätze à 3 Mark werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann Bregenzer, Kaiserstraße 76, bis zum
Samstag den 23. Januar, mittags 4 Uhr, ausgegeben.

Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes, in den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm
oder Ballanzug.

Die zur Prämierung bestimmten Gaben sind im Ballsaale zur Ansicht ausgestellt; die Verteilung derselben findet, nachdem durch
ein Schiedsgericht Bestimmung getroffen sein wird, unmittelbar vor der Pause statt.

Gröffnung der Festhalle und zwar der Säle und der Gallerie um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr; der Zugang zu den Sälen ist durch den
Restaurationsanbau der Festhalle, vom Stadtgarten aus, jener zur Gallerie durch das Hauptportal der Festhalle
zu nehmen.

Eine Maskengarderobe befindet sich in dem Restaurationsanbau der Festhalle.

Das Garderobegeld beträgt 20 Pfennig für die Person und ist gleich bei Abgabe von Gegenständen gegen Empfangnahme einer
Garderobemarke zu erlegen.

Programme sind am Ballabend an der Kasse zu 10 Pfennig das Stück zu haben.

Zur Sicherung des Balles vor der Teilnahme Unberechtigter werden folgende Anordnungen getroffen: Die an den Eintrittskarten
befindlichen Coupons werden beim Betreten der Ballräumlichkeiten von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückgehalten, wogegen die
Karten selbst von dem Inhaber sorgfältig aufzubewahren sind, da sie bei einer stattfindenden Kontrolle als Ausweis zu dienen haben. Wer
ohne Karte betroffen wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. — Wer die Ballräumlichkeiten vorübergehend verlassen will, hat sich von dem
Aufsichtspersonal eine Kontremarke verabfolgen zu lassen, da nur gegen deren Wiederabgabe der Rücktritt in die Räumlichkeiten gestattet ist.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

empfiehlt, seinem Lager deutscher Schaumweine beigelegten:

Germania-Sekt

und

Rheinwein-Mousseux,

schwarze Etiquette,

von

Matthäus Müller in Eltwille

im Rheingau.

Photographische Anstalt

von

Karl Schuch,

Herrenstraße 38,

empfiehlt sich zur Aufnahme von Pho-
tographien aller Art bei jeder Wit-
terung und Tageszeit unter billiger
Berechnung und guter Ausführung.

Neue Polstermöbel:

Sophas in Ripps- und Damastbezug, Garni-
turen mit Fauteuils und Halbfauteuils, Garni-
turen mit Stühlen, Divans, Chaisos-longues,
Fauteuils mit und ohne Einrichtung, fran-
zösische, halbfranzösische und Mainzer Bett-
laden mit Kolt, Matratze und Polster, Vor-
hangstangen und Rolletten in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen: Fr. Guthörle,
43 Spitalstraße 43. 46
Reparaturen werden gut und billig besorgt.

Bur Ballsaison

empfiehlt in Neuheiten eine
große Auswahl

Fächer,

Goldborten, Spitzen und
Masken zu den billigsten
Preisen. 1137

Bazar Raupp,

Karl-Friedrichstraße 3.

Verloren:

Mittwoch früh vor 8 Uhr ein Pelzhand-
schuh in der Sophienstraße. Abzugeben gegen
Belohnung Sophienstraße 30.

Ein Nest Unterröcke

in Filz und Zanela, nebst
einem größeren Posten.

Winter-Mützen

für kleine Knaben, sowie
Filz-Mäntelchen
für Kinder im Alter von 1-6
Jahren verkauft

50% billiger
wie bisher

Theodor Birk,
vormals Gg. Otto Busch,
36 a Kaiserstraße 36 a,
Weiß-, Kurz-, Wollwaren- &
Wäsche-Geschäft.

Simile-Schmuck,

imitierte Brillanten.

Zur **Ballsaison** empfehle ich
prima **Simile-Broschen, Boutons,**
Ohrenschnäbel, Arm-
bänder und Kämmen.

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich
in der Lage, diesen Artikel zu **enorm**
billigen Preisen zu verkaufen. **Re-**
paraturen schön, schnell u. billig.

Hochachtungsvoll

H. Reudter,
Goldarbeiter,
am kath. Kirchenplatz.

Große wollene

Tücher

empfehle zu billigsten Preisen

Theodor Birk,

vorm. Gg. Otto Busch,
Kaiserstraße 36 a,

Weiß-, Kurz-, Wollwaren- u.
1516] Wäsche-Geschäft.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit an-
zuzeigen, daß sein **Tanz-Cursus** be-
gonnen und noch Herren und Damen
daran Teil nehmen können.

NB. Da ich eigene Lokalitäten besitze,
bin ich im Stande zu jeder Tageszeit
Extrastunden, sowie Vereinen und grös-
seren Gesellschaften Preisermäßigung zu
gewähren. [141

J. Scheer, Tanzlehrer,
Kronenstraße 46.

Heirat!

Reiche Heiratsvor schläge erhalten
Sie sofort im verschlossenen Couvert
(biderei) Porto 20 Pf. General-
Anzeiger, Berlin SW. 61. Für Damen frei.



Fächer

für **Ball, Theater, Ge-**
sellschaft etc.

stets das Neueste bei

Friedrich Blos,

F. Wolff & Sohn's Detail.
Kaiserstrasse 104.

Zeichen- u. Zuschneide-

Unterricht.

Mit dem 1. und 15. jeden Monats beginnt
in meiner **„Frauenarbeits-Schule“** ein
neuer Kurs im **Musterzeichnen und Zu-**
schneiden von Damenkleidern in bester fran-
zösischer Methode.

Der Unterricht für Frauen wird beson-
ders eingeteilt! — Der Eintritt in das
praktische Erlernen der **Damen- und**
Kinder-Garderobe kann jederzeit geschehen
(Maschinennähen inbegriffen) — **Damen-**
kleider können auf Wunsch zugeschnitten
und zur **Anprobe** gerichtet werden.

Hochachtungsvoll

Pauline Frantz,

Frauenarbeit-Schule, Douglasstraße 26.

Zurückgesetzte Herren-Gravatten

verschiedener Façons von 5
Pfg. an, ferner

Krausen

am Stück, noch billiger wie
die sogenannten Krausenreste,
sind zu haben bei

Theodor Birk,

vormals Gg. Otto Busch,
Kaiserstraße 36 a,

Weiss-, Kurz-, Wollwaren-
und Wäsche-Geschäft.

Frisch:

Holl. Schellfische,
Gabeljau, Soles,
Kieler Sprotten,
Kieler Bückinge,
Astrachan- u. Elb-Caviar

u. u.

Michael Hirsch,

Kreuzstraße 3.

Ein guter **Winterüberzieher** ist für 9 M.
zu verkaufen. Näheres **Waldhornstraße 26,**
parterre.

Eintracht. — Großer Saal.

Mittwoch den 20. Jan. Abends 8 Uhr.

Vorträge und Demonstrationen

mit dem Elektrischen

Riesen-Mikroskop

10000 Linear- oder 100millionenfacher Qua-
drat-Vergrößerung von **Dr. C. Klug.**

Die Einwirkung des elektrischen Lichtes
auf die Vegetation. Die Anfänge der Pflanz-
en-Bildung in aufsteigender Reihe. Die
Insektenwelt in ihrer Pracht und wunder-
barem Bau entfalt. Besonders interessant
sind die verschiedenen **Milbenarten**, welche
in der Größe eines **Hundes** erscheinen,
lebend und lustig herumlaufen, bis sie durch
die Wärme des elektrischen Lichtes sterben
müssen. Die prachtvolle **Kristallbildung** von
Zucker und Salz. Die **lebenden Thierarten**
im **Wasser** bieten das wunderbarste Schau-
spiel. Hunderte von **Krokodil- und schlän-**
genähnlichen Gestalten schwimmen spie-
lend herum, verfolgen, bekämpfen und stie-
ßen einander, bis alle durch die Erwärmung
des Wassers absterben. Die **Cholera-Bacillen**
von **Dr. Koch**. Die **Spizillen, Bakterien,**
Vibriomen, Amöben und Infusorien. Anfang
8 Uhr, Ende 10 Uhr. **Sprengel A. 2.** —
offener Platz **M. 1.** — **Gallerie 50 J.** Billetver-
kauf bei Herrn Musikalienhändler **Schuster**
und Herren **M. Levisohn & Cie.** sowie
von 7 Uhr an an der Kasse.

Körbe jeder Art, Rohrstühle, Strohstühle, Blumentische, Kinderwagen

werden billigst und bestens
reparirt und lackirt bei

G. Hammett,

Korb-Manufaktur,
Kaiserstraße 104.

JULIUS DEHN,
Karlsruhe, Zähringerstr. 56.

Materialwaaren, Drogen, Farben,
chemische Produkte zum Experimentiren,
Arac, Cognac, Rum, chin. Thees etc.

Ausenthalt nur noch kurze Zeit!

Kleberg's weltberühmte Menagerie

(Ausstellungshalle Schießwiese).

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr
Abends. Täglich 2mal Vorstellung und
Fütterung, die 1. 4 Uhr Nachm., die 2.
7 Uhr Abends. I. Pl. 1 M., II. Pl.
60 J., III. Pl. 30 J.

Um gütigen Besuch bittet

F. Kleberg.

Vanille-Block-Chocolade,

per Pfd. 90 und 95 Pf.

empfiehlt **G. Starke,**
Kaiserstr. 92, neben dem Gasthof z. Erbprinzen.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Erbprinzen-
straße 21 2. Stock. 28

Festhalle.

Sonntag den 17. Januar:

GROSSES MILITÄR-CONCERT

ausgeführt von der vollständigen

Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments (Prinz Karl) Nr. 22
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn W. Möbius.

Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags. Eintritt

Abonnenten	20 J.
Nicht-Abonnenten	40 J.

Zimmer zu vermieten.

Marienstr. 5, ist ein unmöbl. Mansardenzimmer mit Kochofen an eine einzelne ordentliche Person zu vermieten.

Raisstr. 113 ist ein freundliches Mansardenzimmer an einen soliden Arbeiter zu vermieten.

Steinstr. 11, 4. Stock, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein einfach möbliertes Zimmer ist sogl. zu vermieten. Ritterstraße 32, Hinterhaus 3. Stock, rechts.

Ein freundliches, heizbares Zimmer, auf die Straße gehend, mit 2 Fenstern, ist sogl. an sol. Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen Waldhornstr. 47, 4. Stock.

Marienstr. 26 ist sofort oder auf 1. Februar ein möbliertes, auf die Straße gehendes Parterrezimmer zu vermieten.

Maltenstr. 43 ist sogl. ein gut heizbares, möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Ecke der Werber- und Ruppurrerstr. 40 im 2. Stock, links, ist ein möbliertes Zimmer an Arbeiter sogl. zu vermieten.

Ein einfach möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Näheres Blumenstr. 17, 3. Stock.

Große Spitalstr. 1, 2. Stock, ist ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Eine Schlafstelle ist sogl. an 2 Arbeiter zu vermieten. Schützenstr. 63, Vorderhaus, Mansarde.

Jähringerstr. 46, 2. Stock, ist ein einfaches Zimmer sogl. oder später zu beziehen.

Spitalstr. 30, 3. Stock, sind 2 Betten an ordentliche Leute zu vermieten.

Ein einfach möbliertes Zimmer und eine Schlafstelle sind zugleich zu vermieten. Bürgerstraße 21.

Jähringerstr. 31 ist ein einfach möbliertes Zimmer an einen Arbeiter zu vermieten.

Standesbuchauszüge.

Geburten. 7. Jan.: Gustav, B. Gust. Weiner, Bahnhofsarbeiter. — 9.: Paula Alice, B. Oskar Engewicht, Buchhalter. — 12.: Anna Barbara, B. R. F. Menzell, Lokomotivbeizer. — 13.: August, B. Mart. Müller, Aufseher; Erwin Julius Rudolf, B. Jul. Walder, Zimmermeister; Emma Katharina, B. Ernst Rabold, Wagenwärtergehilfe. — 14.: Gottlieb, B. Go. H. Thüner, Maurer; Ernst Eugen, B. E. E. Neumann, Kaufmann. — 15.: Martha Magdalena B. Herm. Weiß, Kaufmann; Anna Hedwig Gertrud, B. Guido Metius, Hofmusikant; Wilb. Karl, B. Edw. Mayfad, Bierbrauer.

Eheschließungen. 16.: Josef Hüber von hier, Km. hier, mit Albertine Schneider von hier; Frdr. Spengler von Densbach, Schneider hier, mit Emma Klumpp von Au; Karl Dietrich von hier, Schlosser hier, mit Katharina Bäuerle von Nusach; Jos. Linderle von Durmersheim, Installateur hier, mit Elizabetha Regimann von Oberschelleng; Herm. Heim von Berlin, Sergeant hier, mit Johanna Febrer von Eppingen.

Todesfälle. 12. Jan.: Otto Franz, Großh. Münglach, 56 J. — 13.: Ludwig Astor, Bierbrauer, 23 J. — 14.: Gottlieb Dörr, Schleifer, 21 J.; Mina, B. Bierbrauer Mäusezahl, 7 W. 6 J. — 15.: Gg. Schwarz, Wagenwärter a. D. 78 J.; Amalie, Wwe.

des Rittmeisters Wiebold, 70 J.; Isabella, Wwe. des Rentners Windloe, 73 J.

Gottesdienst am 17. Januar 1886.

Evangelische Stadtgemeinde.

1/2 9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst:

Herr Militär-Oberpfarrer Fingado.

9 Uhr Bahnhof-Vorstadt im Lehrer-Seminar II.: Herr Stadtpfarrer Brückner.

1/2 10 Uhr Kleine Kirche

Herr Stadtpfarrer Schmidt.

10 Uhr Stadtkirche:

Herr Stadtpfarrer Längin.

10 Uhr Schloßkirche:

Herr Prälat Dr. Doll.

4 Uhr Kleine Kirche:

Herr Stadtvikar Gleis.

Christenlehre:

10 Uhr Lehrer-Seminar II.:

Herr Stadtpfarrer Brückner.

1/2 12 Uhr Kleine Kirche:

Herr Hosprediger Helbing.

1/2 12 Uhr Kreuzstraße 15:

Herr Stadtpfarrer Schmidt.

Diaconissenhauskirche, Vormittags 10 Uhr:

Herr Pfarrer Walter.

Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre:

Herr Pfarrer Walter.

Abends 1/2 8 Uhr: monatl. Missionsstunde:

Herr Missionar Trion.

3 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal:

Herrensir. 62.

Herr Stadtmissonar Mayer.

Evangelisches Vereinshaus, Adlerstraße 23.

Sonntagschulen:

11 1/4 Uhr: Stadtmissonar Lieber,

2 Uhr: Pfarre Kahler,

11 1/4 Uhr Sommerstrich: Hr. Kaufmann,

1 Uhr Augarten: Stadtmissonar Jooß.

Abends 5 Uhr Abendgottesdienst:

Herr Pfarrer Kahler.

Katholische Stadt-Gemeinde.

Katholische Stadtpfarrkirche:

1/2 7 Uhr Frühmesse.

1/2 8 Uhr hl. Messe.

1/2 9 Uhr Militärgottesdienst:

Herr Divisionspfarrer Berberich.

1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst: Gemeinlich.

1/2 12 Uhr Kindergottesdienst:

Herr Dekan Benz.

1/2 3 Uhr Christenlehre.

3 Uhr Vesper.

(Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde.

8 Uhr Kleine Kirche:

Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Evangelische Gemeinschaft: Im Saale des

Herrn Schüller, Ecke der Bahnhof- und

Marienstr. 1, Nachmittags 1/2 4 Uhr.

Methodistengemeinde: im Vetsaal, Zirkel

19 a, Vormittags 9 1/2 und Abends 5 Uhr.

English Service.

Morning 11.30. with Holy Communion,

Afternoon 3.30

at the Diaconissen-Haus-Church, Corner

of Leopold- and Sophienstrasse.

Rev. J. B. Harding, B. A., Chaplain,

Gartenstrasse 21.

Marktpreise

vom 9. bis 16. Januar 1886.

500 Gramm Fleisch: Ochsen 72 J.,

Rind- 56 J., Hammel- 60 J., Schweine-

60 J., geräuchertes 90 J., Kalb- 52—56 J.,
Brodweißes 450 Gr. 17 J., schwarzes 1400 Gr.
40 J., Mehl, weißes 500 Gr. 28 J., schwarzes
20 J., 1 Lit. Erbsen 26 J., Bohnen 20 J., Einseu
30 J., 500 Gramm Reis 34 J., Gerste 34 J.,
Gries 28 J., 50 Kilogramm Kartoffeln 1 M.
70 J., 500 Gramm Butter 1 M. 10 J.,
Rindschmalz 1 M.—J., Schweineschmalz 60 J.,
1 Liter Milch 18 J., 6 Stück Eier 48 J.,
1 Liter Rahm, saurer, 80 J.; 1 Kasten
Waldbuchenholz 36 M. 50 J., Waldbuchen-
holz 25 M. 50 J., 50 Kilogramm Heu 4 M.
40 J., Stroh, 3 M. 20 J.; Alal 1 M. 20 J.,
Bärsch 50 J., Hecht 1 M.—J., Breien 50 J.,
Milbe 50 J., Karpfen 90 J., Schleien 1 M.,
Rotbaugen 25 J. Koretisch 35 J.

Kunstverein.

Eingang vom Schwabplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwochs Vorm. 11—1 Uhr u. Nachm. 2—4 Uhr.

Dienstag u. Freitag, Vorm. von 11—1 Uhr.

Gutstetter für Nichtmitglieder 20 J.

15. Einfahrt in Blissingen, von Prof. Schöner

leber hier.

16. Fischerhäuser an der Ostsee, von Carlos

Justo Anding hier.

17. Fischerhäuser an der Ostsee, von Demselben.

18. Genre, von Brunetti in München.

19. Stilleben, von Eibel in München.

20. Heuernte, von Rob. Schleich in München.

21. An der Küste von Wales, von Hans

Schleich in München.

22. Wasserfall, Ramsau, von Pallikan in

München.

23. Abend, von Heber-Brall in München.

24. Norwegische Fischer, v. Larssen in München.

25. Heuernte, von Pfeiffer in München.

26. Aus Chioggia, von Dehn in München.

27. Verona, von Lipp in München.

28. Erklärung, von Weber in München.

29. Bei Bruck, von Hellrath in München.

30. Abend, von Seidel in München.

31. Genre, von Rogge in München.

32. Gute Freunde, von Steinmez in München.

33. Raft, von Sohn in München.

34. Landschaft, von Tröghard in München.

35. Aus Herzegowina, von Golz in München.

36. Winter, von Windmayr in München.

Großh. Hoftheater.

Sonntag den 17. Jan.: Aenderung der

Abonnements-Nummer: 11 Ab. B. Statt

der angekündigten Oper „Tell“ auf Aller-

höchsten Befehl: „Der Widerspenstige

gehört Gehmung.“ Komische Oper in 4 Akten

nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel

frei bearbeitet von J. B. Widmann. Musik

von Hermann Götz. Anfang 1/2 7 U. r.

Dienstag den 19. Jan.: 11. Ab. B. „Krieg

im Frieden.“ Lustspiel in 5 Akten von G.

von Moser und Franz von Schönthan. Anf.

1/2 7 Uhr.

Mittwoch den 20. Jan.: In Baden. 14.

Ab. B. „Krieg im Frieden.“ Lustspiel in

5 Akten von G. v. Moser und Franz von

Schönthan. Anfang 1/2 7 Uhr.

Vormerkungen zu jeder Karlsruhe Vor-

stellung nimmt die Großh. Hoftheater-Ver-

waltung entgegen, und zwar frühestens eine

Woche vor der betr. Vorstellung (z. B. zur

Sonntagsvorstellung von dem vorhergehenden

Montag früh 8 Uhr an) für er eingehende

Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. —

Wird Antwort wegen Vormerkungen ge-

wünscht, so ist bei schriftlicher Bestellung

frankierte und adressirte Postkarte beizulegen.

Bei günstiger Witterung

heute 12 Uhr Mittags

Parade-Musik.

Grenadier-Kapelle.

Bucarester 20 Frcs.-Loose. Die nächste

Ziehung findet am 1. Februar statt.

Gegen den Courseverlust von ca. 20 Mk.

bei der Auslosung übernimmt das Bank-

haus Carl Neuburger, Berlin, Fran-

zösische Straße 13, die Vertheilung für

eine Prämie von 1,25 Mark pro Stück.

Karlsruhe. Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Gutsch.